

ANTRIEB

DAS MAGAZIN
150 JAHRE
HAMBURGER
VOLKSBANK

SPEZIAL ZUR VERTRETERVERSAMMLUNG 2011

Rekordergebnisse,
Gratulationen und viele
Ehrengäste: über die
Vertreterversammlung
im Jubiläumsjahr 2011

Wie der Aufsichtsrat
sein gebündeltes
Know-how für die
Genossenschaft
einbringt

A professional portrait of Dr. Alexander Tiedtke, a middle-aged man with a receding hairline, smiling. He is wearing a dark suit jacket, a white shirt, and a dark tie with small red polka dots. A purple pocket square is visible in his jacket. The background is a soft, out-of-focus grey.

Dr. Alexander Tiedtke,
Aufsichtsratsvorsitzender der
Hamburger Volksbank.

Gelebte Demokratie

 **Hamburger Volksbank**
Man kennt sich.

Einsatz zeigen



Dr. Reiner Brüggestrat,
Sprecher des Vorstands der
Hamburger Volksbank.



Für die Benutzung des QR-Codes brauchen Sie ein internetfähiges Handy und einen QR-Code-Reader, den Sie als kostenfreie App herunterladen können. Starten Sie den Reader und fotografieren Sie den Code ab, es öffnet sich eine Website.

Liebe Leser, liebe Kunden, liebe Hamburger,

für uns zählt die Vertreterversammlung seit jeher zu den wichtigsten Ereignissen: Dort wird Demokratie gelebt. In unserem Jubiläumsjahr nahmen zudem vier Ehrengäste teil: Bürgermeister Olaf Scholz, der Präses der Handelskammer Fritz Horst Melsheimer, der Publizist Ulrich Wickert sowie Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken. Wir sind dankbar, dass sie sich die Zeit genommen haben, mit uns diesen wichtigen Tag zu verbringen.

Auf der Vertreterversammlung kommen Aufsichtsrat, Beirat und Vertreter zusammen, um gemeinsam über das vergangene und das nächste Jahr zu sprechen. Ich möchte den vielen Menschen danken, die sich in diesen Gremien engagieren, etwa Dr. Alexander Tiedtke, unserem Aufsichtsratsvorsitzenden. Auch unsere Mitarbeiter haben einen großen Teil dazu beigetragen, dass wir auf ein Rekordjahr zurückblicken können. Sie sind jeden Tag für uns dort, wo sie gebraucht werden: bei den Kunden. Wenn sie weiterhin so hervorragende Arbeit leisten wie bisher – und davon bin ich überzeugt –, haben wir auch in Zukunft viel Positives auf unseren Vertreterversammlungen zu berichten. Doch zunächst wollen wir weiterhin unser Jubiläumsjahr feiern. Feiern Sie mit uns!

Dr. Reiner
Brüggestrat

Dr. Thomas
Brakensiek

Thorsten
Rathje

Matthias
Schröder

IMPRESSUM

Herausgeber: Hamburger Volksbank eG, Heidi Melis (verantwortlich), Redaktion ANTRIEB, Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg, www.hamburger-volksbank.de **Produktion:** Redaktionswerft GmbH, Schanzestraße 70, 20357 Hamburg **Fotos:** Hamburger Volksbank (S. 03, 10, 11, 12, 13), Paul Mueller-Rode (Titel, S. 08), Oliver Nimz (S. 02, 03, 04, 05, 06, 07, 09, 13), PR/Privat (S. 14, 15)

- 04** JUBILÄUM
Genossen treffen
Zur Vertreterversammlung 2011 fanden sich Mitglieder und Gäste in der Handelskammer zusammen



- 08** KOMPETENZ
An einem Strang ziehen
Interview mit Dr. Alexander Tiedtke, Aufsichtsratsvorsitzender der Hamburger Volksbank



- 09** Ergebnisse prüfen
Der Aufsichtsrat der Hamburger Volksbank hat verantwortungsvolle Aufgaben

- 10** Aktiv beraten
Der Beirat erarbeitet Vorschläge für mittelstandspolitische Themen

- 11** Talente fördern
Ein High-Potential-Programm unterstützt herausragende Mitarbeiter

- 12** HISTORIE
Stärken bündeln
Aus mehreren Fusionen entstand die Hamburger Volksbank



- 14** GLÜCKWÜNSCHE
Herzlich gratulieren

Publizist Ulrich Wickert und
Dr. Reiner Brüggestrat, Vorstand-
sprecher der Hamburger Volksbank:
vom Kunden zum Eigentümer.



Genossen treffen

GROSSES EREIGNIS Auf der Vertreterversammlung in der Hamburger Handelskammer gab es fabelhafte Zahlen, einstimmige Ergebnisse und zahlreiche Wortmeldungen. Auch prominente Ehrengäste nahmen teil.



Oränge, wohin das Auge blickte: Am 24. Mai war die Handelskammer der Hansestadt fast gänzlich in die Farbe der Hamburger Volksbank getaucht. Rund 350 Mitglieder und Gäste trafen sich zur Vertreterversammlung, dem wichtigsten Ereignis im Jahr. Diesmal wurde besonders gefeiert: Der Vorstand präsentierte ein Rekordergebnis, und es galt das 150-Jährige Jubiläum festlich zu begehen. Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat hatte für eine „fantastische Besetzungsliste“ gesorgt.

WICHTIGE INSTITUTION IN HAMBURG

Neben den Organen der Hamburger Volksbank kamen unter anderen Fritz Horst Melsheimer, der Präses der Handelskammer Hamburg, sowie der Erste Bürgermeister Olaf Scholz. Auch Publizist Ulrich Wickert und Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, gratulierten persönlich. „150 Jahre sind eine stattliche Zeitspanne, das sieht man auch daran, wie viele Währungen es in diesem Zeitraum gegeben hat“, sagte Melsheimer. „1861, im Gründungsjahr der Hamburger Volksbank, gab es den Hamburger Taler. Es folgten Goldmark, Rentenmark, Reichsmark, die Mark der Kriegsmächte, die D-Mark und schließlich der Euro.“ Über all die Jahre ist die Hamburger Volksbank gewachsen und hat eine immer größere Rolle gespielt. „Hamburg ist ein bedeutender Finanzplatz und die

Hamburger Volksbank eine der wichtigsten Institutionen in der Hansestadt“, so der Präses. Er dankte besonders Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat für dessen Engagement im Finanzausschuss der Handelskammer und im Finanzplatz Hamburg e. V.

DIE MITGLIEDERZAHLEN STEIGEN

Den offiziellen Teil der Vertreterversammlung eröffnete Dr. Stefan Schwarz, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende. Einer der ersten Tagesordnungspunkte waren die Geschäftsergebnisse, die Dr. Reiner Brüggestrat im Dialog mit Uwe Fröhlich vortrug. Der Verbandspräsident brachte das Erfolgsgeheimnis des Genossenschaftsmodells auf den Punkt: „Wir gehören niemandem an den Kapitalmärkten, nicht dem Staat, wir gehören uns.“ Uns – das sind derzeit 16,7 Millionen Mitglieder und damit mehr als alle Aktienbesitzer in Deutschland und mehr als die Mitglieder aller Parteien zusammengenommen. Wichtig sei, die Einlagen vor Ort zu erhalten, wieder zu verleihen und auch vor Ort Steuern zu zahlen, so Fröhlich. „Der Fiskus bekommt von den Volks- und Raiffeisenbanken mehr Geld als von den Geschäftsbanken.“

Dr. Reiner Brüggestrat stellte die Bilanz der Hamburger Volksbank detailliert vor. „Wir haben die Ergebnisse der vergangenen Jahre 2010 nochmals deutlich übertroffen. Ein Grund dafür ist die hervorragende Beratung durch unsere Mitarbeiter“, so der Vorstands-

Uwe Fröhlich (l.) und Dr. Reiner Brüggestrat: Erfolgsmodell Genossenschaft im Dialog.

Vertreter: basisdemokratische Entscheidungen per Stimmkarte.

Handelskammer Hamburg: 350 Mitglieder und Gäste besuchten die Vertreterversammlung im Jubiläumsjahr.

Olaf Scholz: Der Erste Bürgermeister gratulierte persönlich.

>>

Vertreter Bernd Günther:
hatte den Lagebericht
genau studiert.



Stellten sich den Fragen der Vertreter: der stv. Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Stefan Schwarz (Mitte), umgeben von den Vorständen Dr. Thomas Brakensiek, Matthias Schröder, Dr. Reiner Brüggelstrat und Thorsten Rathje (v.l.n.r.).



Fritz Horst Melsheimer:
Der Präses der Handelskammer
Hamburg gratulierte.



Chor Vocal Express:
sang auch das Lied der Volksbanken und
Raiffeisenbanken „Hungriges Herz“.



>>

sprecher. Sogar den Businessplan hätte die Bank deutlich übertroffen. In seiner Prognose für die nächsten Jahre zeigte sich Dr. Reiner Brüggelstrat dennoch zurückhaltend. Er wolle nicht von Rekord zu Rekord jagen, sondern ein stabiles Wachstum von rund fünf Prozent im Jahr erzielen. „Wir wissen auch noch nicht, was uns von den drei B – Berlin, Brüssel und Basel – droht. Eine große Herausforderung wird die geforderte höhere Eigenkapitalquote sein. Per heute liegen wir 50 Prozent über dem geforderten Mindestgesamtkapital von acht Prozent.“ In Berlin und Hamburg gut bekannt ist Olaf Scholz, der Erste Bürgermeister der Hansestadt. Er fühlte sich auf der Vertreterversammlung gleich doppelt wohl: Zum einen war er früher Syndikus eines genossenschaftlichen Verbands, zum anderen war die Farbe der SPD nicht immer Rot, sondern ehemals Orange. „Genossenschaften sind ein wichtiges Instrument“, betonte Scholz. „Für unsere Stadt ist die Hamburger Volksbank von großer Bedeutung. Sie sichert Beschäftigung, gibt Auszubildenden eine Zukunft und finanziert den Mittelstand.“

GROSSZÜGIGES ANGEBOT

Wie auf jeder Vertreterversammlung galt es auch im Jubiläumsjahr etwa den Prüfungsbericht oder den Termin der Dividendenzahlung abzuhandeln. Diese wird 7,5 Prozent betragen: 6 Prozent plus 1,5 Prozent Jubiläumsbonus. Außerdem können alle Mitglieder, die bis zum 31.12.2010 Geschäftsanteile gezeichnet haben, im Jubiläumsjahr drei weitere Anteile zeichnen und müssen dafür statt 150 nur 135 Euro zahlen. In der anschließenden Diskussion zwischen Vertretern und Vorstand zeigten sich die Mitglieder positiv beeindruckt. „Der Vorstand hat immer mehr eingehalten, als er versprochen hat“, sagte Vertreter Bernd Günther. Auch der Aufsichtsrat wurde mehrfach gelobt. Die Vertreter sprachen beiden Organen ihr Vertrauen aus. Sie wurden einstimmig entlastet. Diskutiert wurden außerdem Themen wie eine mögliche Frauenquote, die Gehälter von Vorstand und Aufsichtsrat sowie Maßnahmen gegen

Skimming, das Ausspähen von Bankdaten am Geldautomaten. Zwischen den einzelnen Punkten der Tagesordnung wurden die Gäste kulinarisch verwöhnt und lauschten den Darbietungen des Chors Vocal Express.

WERTE GEMEINSAM LEBEN

Zum Abschluss sprach Journalist Ulrich Wickert: „Der Grund für die Probleme in unserer Gesellschaft ist, dass viele den Regeln nicht mehr folgen.“ In der Zeitung könne man fast täglich über Wirtschaftskriminalität lesen. Früher habe es noch ehrbare Kaufmänner wie Jakob Fugger oder Alfred Krupp gegeben, die sich sozial engagiert haben. Wickert: „Werte bekommen nur dann einen Wert, wenn sie von allen gelebt werden.“ Das sei in einer Genossenschaft der Fall. Am Ende seines Vortrags überreichte er Dr. Reiner Brüggestrat 50 Euro

und damit genau den Wert eines Anteils. „Ich bin seit einigen Jahren Kunde der Hamburger Volksbank“, so Wickert. „Vor Zeugen



„Die Hamburger Volksbank sichert Beschäftigung.“

Olaf Scholz, Erster Bürgermeister

übergebe ich Ihnen nun diesen Schein. Herr Dr. Brüggestrat, ich möchte Genosse werden.“ Der Vorstandssprecher nahm die Mitgliedschaft gern an und schenkte Wickert zur Aufnahme in die Genossenschaft eine Krawatte – selbstverständlich eine orangefarbene. ■

Mitbestimmung für alle

Bei der Hamburger Volksbank wird Demokratie gelebt. Die rund 42000 Mitglieder der Genossenschaft wählen Vertreter, die wiederum die Aufsichtsräte bestimmen. Diese bestellen den Vorstand und kontrollieren seine Entscheidungen. Der Beirat dagegen ist laut Satzung der Hamburger Volksbank dafür verantwortlich, „Vorstand und Aufsichtsrat in bank- und mittelstandspolitischen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung zu beraten“.

Alle Organe der Genossenschaftsbank treffen auf der jährlichen Vertreterversammlung zusammen. Dort wird unter anderem das Geschäftsergebnis verkündet und festgestellt, der Vorstand entlastet und über den Termin der Dividendenausschüttung abgestimmt. Auch haben alle Vertreter die Möglichkeit, Vorstand und Aufsichtsrat zu verschiedenen Themen zu befragen oder Vorschläge einzubringen.



Modell der Hamburger Volksbank: sich gegenseitig unterstützen, ergänzen und kontrollieren.



„An einem Strang ziehen“

Vita:

Der promovierte Betriebswirt arbeitete im Vertrieb des Volkswagen-Konzerns in Asien, bevor er seine aktuelle Position als geschäftsführender Gesellschafter der Willy Tiedtke Gruppe übernahm. Von 2004 an war er Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank Hamburg Ost-West, seit 2006 der Hamburger Volksbank.

Herr Dr. Tiedtke, warum engagieren Sie sich als Aufsichtsratsvorsitzender für die Hamburger Volksbank?

Dr. Alexander Tiedtke: Unser Familienunternehmen ist seit etwa 60 Jahren Kunde der Hamburger Volksbank, man kennt sich also schon sehr lange. Ich wurde von meinem Kundenbetreuer angesprochen, ob ich im Aufsichtsrat mitarbeiten möchte. Mich hat zum einen gereizt, dadurch die Finanzbranche näher kennenzulernen, zum anderen halte ich das Geschäftsmodell der Hamburger Volksbank für sehr spannend.

Was genau überzeugt Sie am Genossenschaftsmodell?

Dr. Tiedtke: Der Hamburger Volksbank geht es nicht um maximalen Gewinn, sondern um nachhaltigen Erfolg. Kunden gehen eine dauerhafte und stabile Geschäftsbeziehung ein, die nicht einseitig ist. Dazu kommt das Gemeinschaftsgefühl: Die Kunden können zugleich Eigentümer sein und über die Vertreter die Geschäftspolitik mitbestimmen.

Wie wichtig ist Ihnen der persönliche Kontakt?

Dr. Tiedtke: Als Kunde ist ein kontinuierlicher Kontakt für mich elementar. Über Geld spricht man nicht immer gern und schon gar nicht mit jedem. Ich habe auch schon mit

anderen Banken zusammengearbeitet und musste erleben, dass Ansprechpartner mehrmals wechselten – innerhalb eines Jahres. Bei der Hamburger Volksbank ist das anders. Aber auch für meine Arbeit im Aufsichtsrat ist persönlicher Kontakt wichtig, sei es zu den Vorständen, dem Beirat, den Vertretern oder anderen Mitgliedern.

Was bedeutet für Sie das 150-jährige Jubiläum der Hamburger Volksbank?

Dr. Tiedtke: Es gehört schon etwas dazu, über so viele Jahre erfolgreich zu wirtschaften. Allerdings ist Tradition eine Verpflichtung, kein Ruhekiten. Für die nächsten Jahre sehe ich gute Perspektiven. Der Großraum Hamburg bietet noch viele Möglichkeiten, zum Beispiel im Bereich Privatkunden.

Welches Ereignis hat Sie in den vergangenen Jahren am meisten beeindruckt?

Dr. Tiedtke: Die Fusion zwischen der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg Ost-West im Jahr 2007. Sie ist vorbildlich abgelaufen, weil alle an einem Strang zogen und die jeweiligen Vorstände große Führungsstärke bewiesen haben. Das war eine herausragende Managementleistung. Bei Unternehmenszusammenschlüssen gibt es das nur sehr selten. ■

Ergebnisse prüfen

STETS EIN WACHES AUG Der Aufsichtsrat hat viele Aufgaben: Er wählt den Vorstand aus, kontrolliert dessen Arbeit und trifft Kreditentscheidungen. Die neun Mitglieder bringen Know-how aus verschiedenen Bereichen mit.

Gebündelte Kompetenzen: Mit seinen Aufsichtsratsmitgliedern hat die Hamburger Volksbank erfahrene Unternehmer verpflichtet. Die Mitglieder entwickeln Strategien für die Positionierung der Genossenschaftsbank und haben eine moderierende Funktion zwischen Vorstand, Beirat und den Vertretern. Zudem garantiert das Gremium, dass bei wichtigen Entscheidungen alle Regeln eingehalten werden. „Der Aufsichtsrat hat vor allem die Aufgabe, den Vorstand zu kontrollieren“, sagt Dr. Stefan Schwarz, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. „Außerdem treffen wir Personalentscheidungen, bestellen etwa die einzelnen Vorstände oder bestimmen über ihre Gehälter.“

EIGENE STÄRKEN EINBRINGEN

Die Aufsichtsräte stammen aus unterschiedlichen Branchen und haben zum Beispiel im Bereich Kommunikationstechnik, Automobil oder Immobilien führende Positionen inne. Jeder bringt sein spezielles Know-how in mindestens einen Ausschuss ein. Schwarz ist hauptberuflich Wirtschaftsprüfer und leitet deshalb den Prüfungsausschuss. Er kontrolliert jedes Jahr die Bilanz und die Arbeit der internen Revision. Zudem entscheidet er im Personalausschuss über Vorstandsangelegenheiten. Andere Aufsichtsräte bilden wiederum den Kreditausschuss, der Anfragen über größere Beträge prüfen und genehmigen muss. Neben den Sitzungen in den Ausschüssen gibt es regelmäßige Versammlungen des gesamten Aufsichtsrats sowie Treffen mit Vorstand und Beirat. Schwarz nimmt diese



Aufsichtsrat der Hamburger Volksbank:

Dr. Stefan Schwarz (stv. Vorsitzender), Dr. Kirsten Lafrentz, Bernd Thielk, Wolfram Schumann-Plekat, Werner-Wolfgang Spitze (v.l.n.r.). Es fehlen: Dr. Alexander Tiedtke (Aufsichtsratsvorsitzender), Peter Kleenworth, Rolf Menck, Thomas Schmale.

Termine gern wahr. „Ich engagiere mich für die Hamburger Volksbank, weil dort vieles stimmt: Die Bank ist lokal verwurzelt, kann mit den Verbundpartnern aber auch größere Projekte stemmen“, sagt der 53-Jährige. „Zudem schätze ich die Verbundenheit zu den Mitgliedern und die freundschaftliche Atmosphäre.“

Der Vorstand leitet die Genossenschaft und vertritt die Bank nach außen, der Aufsichtsrat überwacht die Entscheidungen. Dennoch würde Schwarz keinen der beiden als oberstes Organ bezeichnen. Schwarz: „Am wichtigsten ist die Vertreterversammlung, schließlich ist unsere Genossenschaftsbank basisdemokratisch organisiert.“ ■

Aktiv beraten

VORSCHLÄGE ERARBEITEN Mit seinem neuen Vorsitzenden will der Beirat der Hamburger Volksbank zukünftig seine Kontakte zu Kunden und Neukunden stärker nutzen und an der Strategieentwicklung mitwirken.

Der Wirtschaftsstandort Hamburg liegt Professor Dr. Christoph H. Seibt sehr am Herzen. „Die Stadt braucht eine zweite starke Regionalbank“, sagt der Partner der internationalen Anwaltssozietät Freshfields. Vor zwei Jahren ließ er sich deshalb in den Beirat und im April 2011 zum

Beiratsvorsitzenden der Hamburger Volksbank wählen. Seiner langjährigen Hausbank fühlt er sich ohnehin verbunden.

Eine regional orientierte Bank sei für Unternehmer nicht selten der bessere Partner als eine Großbank. Jedoch: „Die Hamburger Volksbank muss auf die Unternehmer zugehen, nicht umgekehrt“, so der 45-Jährige. Wie, das wird nun der Beirat miterarbeiten. Mit Seibt wurden 15 neue Personen in das 43-köpfige Gremium gewählt, das Vorstand und Aufsichtsrat in wichtigen Fragen berät. Seibt: „Der Vorstand wird uns zuhören und gern Vorschläge entgegennehmen.“

NEUE ERKENNTNISSE GEWINNEN

Im Beirat soll es mehrere Arbeitsgruppen geben, in denen Fragen zu den verschiedenen Kundenkreisen der Hamburger Volksbank diskutiert werden. Was ist den Kunden wichtig, wo ist Verbesserungspotenzial? Warum entscheidet sich jemand gegen das Genossenschaftsinstitut? Zudem soll der Beirat an den Strategiesitzungen des Aufsichtsrats teilnehmen. Um noch mehr Erkenntnisse zu gewinnen, möchte Seibt zum nächsten Treffen eine Hausaufgabe erteilen: Jedes Beiratsmitglied fragt zwei seiner Geschäftspartner, warum er (nicht) Kunde bei der Hamburger Volksbank ist. Was Seibt außerdem festigen will, ist das Netzwerk des Beirats. Die Beiräte selbst sollten noch stärker untereinander hilfreiche Kontakte knüpfen. „Jede zweite Sitzung wird bei einem von uns zu Hause stattfinden. Es ist spannend, unsere Mitglieder noch näher kennenzulernen“, so der gebürtige Hamburger. ■



Beirat der Hamburger Volksbank:

Paul Apel, Jan-Ulrich Bernhardt, Heike Birke, Knut Brinkmann, Holger Cassens, Jan Caßens, Hermann C. J. Dany, Thorsten David, Enno de Vries, Prof. Dr. Rolf Eggert, Egon Elvers, Jan-Wilhelm Ernst, Peter Faber, Peer-Uwe Gent, Frank Glücklich, Holger Gnekow, Gernot Grohner, Prof. Dr. Hanns-Stephan Haas-Campos, Mahnaz Hagen-Frerichs, Tina Heine, Rainer Inzelmann, Josef Katzer (stv. Vorsitz), Dr. Thomas-Sönke Kluth, Volker König, Brigitte Landvogt, Volker Lauße, Wolfgang Linnekogel, Karin Loosen, Robert Marx, Dr. Andreas Mattner, Herbert Meier, Dr. Ulrike Murmann, Dr. Thomas Neseemann, Michael Niemeyer, Rose Pauly, Christiane Ram, Wilfried Röhrig, Thomas Sander, Christian Schroeder, Dr. Thomas Schünemann, Jan Sehlmann, Prof. Dr. Christoph H. Seibt (Vorsitz), Stefan Florian Seils, Frank Seitz, Michael Seitz, Hjalmar Stemmann, Axel Streckwall, Walter Stüven, Anke Surborg, Baldur Tecius, Holger Wöckner, Christian Zöger.



Vorstand Dr. Thomas Brakensiek, Fußballspielerin Birgit Prinz und Vorstandssprecher Dr. Reiner Brüggestrat (v. l. n. r.): fördern nach außergewöhnlichen Leistungen.

Talente fördern

VIEL POTENZIAL Das größte Kapital der Hamburger Volksbank sind ihre Mitarbeiter. Besonders engagierte Kräfte haben die Möglichkeit, sich ab Herbst 2011 von Motivations-Profis coachen zu lassen.

Management ist die schöpferischste aller Künste. Es ist die Kunst, Talente richtig einzusetzen.“ Das sagte der amerikanische Verteidigungsminister und Ford-Chef Robert McNamara. Doch um Talente einsetzen zu können, muss man sie für das Unternehmen gewinnen, sie dort halten und zudem so fördern, dass sie ihr Potenzial optimal entfalten können.

HIGH-POTENTIAL-PROGRAMM

Die Hamburger Volksbank verdankt ihren Mitarbeitern viel. Weil alle, vom Auszubildenden bis zum Bereichsleiter, sich täglich für die Kunden einsetzen, konnte die Genossenschaftsbank 2010 ein Rekordergebnis erwirtschaften. Doch Stillstand bedeutet Rückschritt. „Wir wollen unsere hohe Beratungs- und Servicequalität weiter verbessern. Gleichzeitig benötigen wir noch mehr leistungsfähige Fach- und Führungskräfte“, sagt Dr. Reiner Brüggestrat, Sprecher des Vorstands der Hamburger Volksbank. „Daher starten wir in unserem Jubiläumsjahr mit einem High-Potential-

Pilot-Programm.“ Ziel: besonders engagierte Mitarbeiter zu identifizieren und so zu unterstützen, dass sie Träger und Kommunikatoren der Service- und Leistungskultur der Hamburger Volksbank werden.

VON SPITZENSportlern LERNEN

Das High-Potential-Programm startet im Herbst 2011 in Zusammenarbeit mit der PWS Wollsching-Strobel Managementberatung. Dieses Unternehmen ist auf Förderprogramme spezialisiert und konnte für die Arbeit mit der Hamburger Volksbank Birgit Prinz gewinnen. Die 32-jährige dreifache Weltfußballerin des Jahres und Diplompsychologin beschäftigt sich seit Langem mit der Nachhaltigkeit von Spitzenleistungen. „Birgit Prinz ist aufgrund ihrer Erfahrung in langfristiger Motivation für unser High-Potential-Programm ein enormer Gewinn“, sagt Dr. Reiner Brüggestrat. Bevor die Nationalspielerin die Hamburger Volksbank unterstützt, stellt sie sich selbst einer Herausforderung: Bei der Weltmeisterschaft tritt sie an, mit ihrem Team den Titel zu verteidigen. ■

Stärken bündeln

ERFOLGREICHE FUSIONEN Auch die Hamburger Volksbank hat einmal klein angefangen: Sie entstand aus einem Geflecht zahlreicher Genossenschaften. Das gemeinsame Ziel: für die Menschen vor Ort da zu sein.



Aus klein wird groß: Als sich der Harburger Vorschussverein 1861 gründete, traten 319 Bürger ein. Heute zählen rund 42000 Menschen zu den Eigentümern der Hamburger Volksbank, die aus dem Vorschussverein entstanden ist. Der Weg dorthin war geprägt von vielen Zusammenschlüssen einzelner kleiner und mittelgroßer Institute.

ZWEI STRÄNGE VEREINEN SICH

Der Harburger Vorschussverein wurde 1938 zur Volksbank Harburg-Wilhelmsburg, die ein Jahr später mit einer anderen Genossenschaft, der Hamburger Bank von 1926, fusioniert. Ergebnis: die Hamburger Bank von 1861.

Parallel dazu wurde 1869 der Vorschussverein zu Wandsbeck gegründet, aus dem die Wandsbeker Volksbank hervorging. Diese wiederum beschloss 1980, sich mit der Altonaer Volksbank zusammenzutun; daraus entstand die Volksbank Hamburg Ost-West. Im Jahr 2007 trafen sich dann endlich beide Stränge, als die Hamburger Bank von 1861 und die Volksbank Hamburg Ost-West fusionierten – die Hamburger Volksbank entstand.

Grund für die vielen Vereinigungen: Gemeinsam lässt sich mehr erreichen. „Nun ist Größe an sich noch kein Vorteil, aber sie macht es möglich, vorteilhafter zu arbeiten

24. Juli 1861: Harburger Kaufleute gründen den Harburger Vorschussverein. Offizieller Start ist am 1. Januar 1862.

1926: Harburg bekommt eine Bank zur Mittelstandsförderung: die Hamburger Bank von 1926.

1939/1940: Fusion von VB Harburg-Wilhelmsburg und Hamburger Bank von 1926 zur Hamburger Bank von 1861.

1869: Gründung des Vorschussvereins zu Wandsbeck.

1923: Die Inflationsjahre haben die Kreditbank geschwächt, sie ist aber innerlich gesund.

1938: Harburg gehört zu Hamburg, die Kreditbank heißt jetzt Volksbank Harburg-Wilhelmsburg.

1948: Neuanfang nach der Währungsreform mit vier Mio. DM Bilanzsumme.

1975: Vorstand und Aufsichtsrat der Altonaer Volksbank freuen sich über das 75-jährige Jubiläum der Bank.

1987: Die Vertreterversammlung der Volksbank Hamburg Ost-West findet erstmals im Spiegelsaal des Hotels „Elysée“ statt.

Zeitung: Sonderausgabe für die Hamburger Bank von 1861.



1975

– was letztlich dem Kunden zugute kommt“, schreibt die neu gegründete Volksbank Hamburg Ost-West 1980 in einem Informationsblatt. „Als größere Bank können wir viele Arbeitsvorgänge rationalisieren und automatisieren. Die Mitarbeiter gewinnen dadurch mehr Zeit für das, was sie ohnehin viel lieber machen: unsere Kunden zuvorkommend bedienen.“



1987

GEMEINSAME BESCHLÜSSE

Die Geldinstitute ließen sich so gut vereinigen, weil sie alle nach den gleichen Leitsätzen aufgebaut sind. Gemeinsamkeit und Mitbestimmung zählten überall zu den Grundregeln. Für alle Institute gehört die Mitglieder-, später Vertreterversammlung zu den wichtigsten Ereignissen im Jahr. Auch die letzte und größte Fusion in der Geschichte der Hamburger Volksbank wurde nicht von oben beschlossen, sondern mit den Eigentümern diskutiert. Im Jahr 2007 luden die beiden Institute einige Wochen vor der Abstimmung zu einer Vorvertreterversammlung und boten so allen Beteiligten die Gelegenheit, die bevorstehende Fusion zu besprechen. Folge: Auf der anschließenden Vertreterversammlung stimmten jeweils 100 Prozent der Eigentümer der beiden Institute für die Fusion. Heute kann die Hamburger Volksbank ein Rekordergebnis vorweisen und behauptet sich als zweitgrößte Filialbank der Stadt. Trotzdem ist sie sich ihrer Wurzeln bewusst und in den einzelnen Filialen vor Ort für die Menschen da. In Harburg, Wandsbek, Altona und all den anderen Vierteln der Hansestadt Hamburg. ■



2009



2010

2009: Seit der Fusion im Jahr 2007 ist Dr. Reiner Brüggelstrat Vorstandssprecher der Hamburger Volksbank.

2010: Die Vertreterversammlung zählt nach wie vor zu den wichtigsten Ereignissen im Jahr. Wegen der steigenden Mitgliederzahlen erfordert sie viel mehr Organisation als einst.

1962: Nach der großen Flut versorgt die Hamburger Bank die Opfer mit Lebensmitteln.

1982: Fusion mit der Geesthachter Volksbank, die Mitgliederzahl steigt über die 20000er-Marke.

2010: Die Hamburger Volksbank erwirtschaftet das höchste Betriebsergebnis in der Unternehmensgeschichte.

1980: Fusion der Wandsbeker und Altonaer Volksbank zur Volksbank Hamburg Ost-West

1997: Fusion mit der Niederelbischen Volksbank.

2007: Fusion zwischen Hamburger Bank von 1861 und Volksbank Hamburg Ost-West.

Herzlich gratulieren

ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG Vertreter, Beiräte sowie Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft wünschen der Hamburger Volksbank Glück. Sie loben die Verlässlichkeit, die Leistungsstärke und die Nähe zu den Kunden.



Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg.

Seit ihrer Gründung steht die Hamburger Volksbank für die Nähe zu ihren Kunden. Vertrauen und Stabilität sind wichtiger als die Jagd nach einer immer höheren Rendite. Die Hamburger Volksbank hat in schwierigen Zeiten zu ihren Kunden gestanden und sich als ein verlässlicher Partner bewiesen, auch für den Mittelstand. Für unsere Stadt ist sie eine Institution von besonderer Bedeutung. Ich gratuliere im Namen des gesamten Hamburger Senats zum Jubiläum.

„Der Geist der freien Genossenschaft ist der Geist der modernen Gesellschaft“ – dieses Zitat von Hermann Schulze-Delitzsch aus den Zeiten des industriellen Aufbruchs vor 150 Jahren ist auch heute noch aktuell. Die drei Säulen **Selbstverantwortung, Selbsthilfe und Selbstverwaltung** tragen gerade jetzt in Zeiten hoher Flexibilitätsanforderungen – und die Hamburger Volksbank spielt insofern eine **wichtige Rolle** für den wirtschaftlichen Erfolg der Metropolregion Hamburg. Herzlichen Glückwunsch zum 150-jährigen Jubiläum!



Prof. Dr. Christoph H. Seibt, Beiratsvorsitzender sowie Partner der Anwaltssozietät Freshfields Bruckhaus Deringer.



Die Hamburger Volksbank ist durch die letzte Fusion eine starke Adresse geworden. Sie hat im Hamburger Wirtschaftsleben zu Recht einen guten Ruf und durch den genossenschaftlichen Verbund eine große Leistungsstärke. Daher ist die Hamburger Volksbank für größere, mittlere und auch kleinere Geschäfte immer empfehlenswert. Die Kundenfreundlichkeit sollte erhalten bleiben.

Bernd Günther, Vertreter sowie Vorstand der Hamburger Getreide-Lagerhaus AG.

Fritz Horst Melsheimer,
Präsident der Handelskammer Hamburg.



Im Namen der Hamburger Kaufmannschaft herzliche Glückwünsche zum 150-jährigen Jubiläum. Ich wünsche Ihrem erfolgreichen Geschäftsmodell und Ihrer Nähe zum Kunden eine weitere große Zukunft.

Als langjährige Kundin möchte ich der Hamburger Volksbank und ihren Mitarbeitern ganz herzlich zum 150-jährigen Jubiläum gratulieren. Die Bank ist ein verlässlicher Partner, mit dem ich sehr gerne zusammenarbeite. Einen Teil meines beruflichen Erfolgs verdanke ich der ausführlichen Beratung, der Unterstützung und dem Vertrauen der Hamburger Volksbank. Dort hält man, was man verspricht, tut alles, um einen Kunden ehrlich zu beraten, zu begleiten und ihm zur Seite zu stehen. Ich bin stolz, ein Teil des Beirats zu sein.



Mahnaz Hagen-Frerichs,
Beiratsmitglied sowie
Inhaberin der Mahnaz Hair
& Beauty Galerie.



Immer gute Ergebnisse, Harmonie im Vorstand, zufriedene Mitarbeiter und insbesondere zufriedene Mitglieder und zufriedene Kunden – ich glaube, das ist das höchste Gut, das die Hamburger Volksbank erzielen kann.

Michael Bockelmann,
Präsident und Vorstandsvorsitzender des Genossenschaftsverbands e. V.

Die Hamburger Volksbank hat mich und mein Personalberatungs-Unternehmen seit der Gründung nach allen Kräften unterstützt. Rund zwei Jahrzehnte konnte ich als Mitglied der Vertreterversammlung die Eigentümerrechte in aktiver Weise wahrnehmen. Gerade der verständnisvolle, kultivierte und professionelle Umgang der Gremien unter- und miteinander ließ die Bank auf erfolgreichem Kurs fahren. Meine Mitarbeiter und ich wünschen der Vertreterversammlung, dem Vorstand und Aufsichtsrat weiterhin das bisher bewiesene Augenmaß, Führungsstärke und die Fortsetzung der erfolgreichen Entwicklung unseres Instituts. Es ist schön, dass man sich kennt.



Guido J. Leyh, Vertreter
sowie Geschäftsführer der
Guido J. Leyh & Partner
Karriere- und Management-
beratung GmbH.

„Nur das Beste.“



Wechseln Sie jetzt zur Bank
mit der persönlichsten Beratung.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir überzeugen durch eine ganzheitliche Beratung.

Möchten Sie nicht auch lieber zu Ihrem persönlichen Berater gehen als einfach nur zur Bank?
Mit unserem ganzheitlichen Beratungskonzept, dem VR-FinanzPlan,
stellen wir Sie mit Ihren eigenen Wünschen und Zielen in den Mittelpunkt.

Gehen Sie online
oder rufen Sie an:
www.hamvoba.de
Tel.: 040/30 91-00



Hamburger Volksbank
Man kennt sich.